

## Solardachkataster für Österreich und Südtirol

Im Jahr 2006 startete das Forschungsprojekt SUN-AREA an der Fachhochschule Osnabrück. Ziel des Forschungsprojektes war es, durch die Entwicklung computergestützter mathematischer Analysemethoden und die damit einhergehende Verschneidung von 3D-Daten mit Grundrissdaten, Standorte zu selektieren, die sich für die effiziente Gewinnung von Sonnenenergie (Photovoltaik- und Solaranlagen) optimal eignen.

Nach Abschluss des Projektes wurden die entwickelte Analysemethode über die FH-eigene GmbH Science to Business vermarktet und gab Städten und Gemeinden damit die Möglichkeit ihren Bürgern ein Solardachkataster zur Verfügung zu stellen.

Zur Unterstützung der internationalen Vermarktung wurde das EEN-Team der Fachhochschule Osnabrück zur Hilfe gezogen. EEN-Mitarbeiterin Svenja Knüppe erstellte darauf hin ein Technologieangebot und veröffentlichte es in der europäischen Datenbank für Technologie-Kooperationen.

Herr Gleixner von der Grintec GmbH aus Österreich bekam im November 2008 das Technologieangebot über die Analysemethode von SUN-AREA zugeschickt. Die Firma Grintec GmbH ist seit August 2008 Kunde des österreichischen EEN-Büros in Granz. Sie nutzt das Angebot des Grazer EEN-Teams, sich regelmäßig automatisch interessante Technologieangebote zuschicken zu lassen.

Kernkompetenz von der Grintec GmbH ist die Entwicklung von Softwarelösungen für Energieversorger.

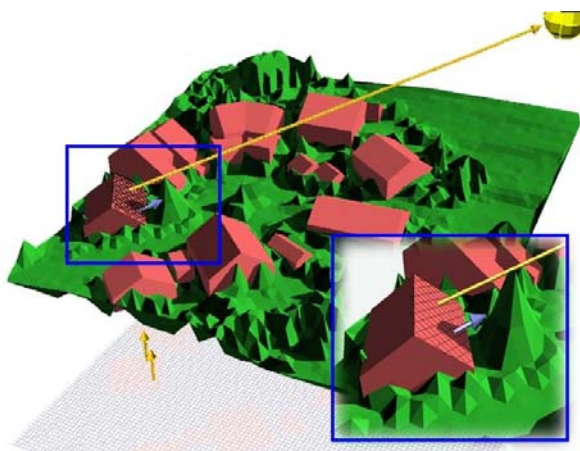
Herr Gleixner bat das Grazer EEN-Büro, die SFG - Steirische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (Frau Gabriele Schmied), eine Anfrage zu starten, um mehr über das Technologieangebot von SUN-AREA zu erfahren.

Frau Schmied bat über das Netzwerk also Frau Knüppe um weitere Informationen. Frau Knüppe übersendete darauf hin die Kontaktdaten von Frau Dorothea Ludwig, die das SUN-AREA Projekt für die FH Osnabrück betreut.

Herr Gleixner und Frau Ludwig nahmen ersten Kontakt über E-Mail auf.

Weitere Treffen und Vertragsverhandlungen folgten.

Im Juni 2009 wurde ein Kooperationsvertrag unterzeichnet. Dadurch soll auch in Österreich und Südtirol eine effiziente Erstellung eines Solarpotentialkatasters ermöglicht werden, so dass sich jeder Bürger über die Möglichkeit der Nutzung solarer Energie informieren kann.



Modellierung der Verschattung mit Laserscandaten